

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.—. Erscheint tagl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingierstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zingierstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalte mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgehen sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 44.

Dresden, Donnerstag den 22. Februar 1912.

23. Jahrg.

Die wirtschaftliche und soziale Lage der Privatangestellten.

II.

Mit der Konzentration des Kapitals und der Entwertung der Großbetriebe hat sich der „Stand“ des Werkmeisters als eine neue soziale Schicht herausgebildet. Während im Jahre 1889 die Gründer des Deutschen Werkmeisterverbandes noch glaubten, mit 2000 Mitgliedern schon bald die Gesamtheit der Meister vereint zu haben, hat heute der Verband 50 000 Mitglieder und umfaßt damit etwa erst die Hälfte aller Werkmeister. Ueber deren wirtschaftliche Stellung hat die Gesellschaft für Soziale Reform Material aus 7181 Betrieben erhalten.

Am schlechtesten werden die Werkmeister in der Textilindustrie bezahlt, vor allem in den Webereien. Gehälter über 300 M. monatlich kommen im allgemeinen nicht vor. Nur in der Nähe von Berlin erhalten in fünf Betrieben einzelne Meister über 400 M. Von 26 Webereien bekommen aber nur zwei oder drei dieses Höchstgehalt und dafür werden große Anforderungen an diese Meister gestellt. Fast die Hälfte der Betriebe zahlt bis höchstens 200 M. Monatsgehalt. Das niedrigste Gehalt wird in 22 Betrieben gezahlt, wo das Durchschnittsgehalt der Meister 20, höchstens aber 25 M. pro Woche beträgt. Die Frau muß vielfach mit in die Fabrik gehen, damit für die Familie so viel aufgebracht wird, wie zum Leben notwendig ist. In diesen 22 Betrieben sind 302 Meister beschäftigt, die Mehrgalt erhält nur 20 M., ein kleiner Teil noch darunter! Außer diesen Betrieben mit so minimalen Gehältern existiert noch eine große Anzahl von Betrieben, die nur 100—125 M. Monatsgehalt bezahlen. Von den Betrieben, die über 200 M. zahlen, wird hervorgehoben, daß nur einige dieses Höchstgehalt beziehen. Aber auch in der Eisen- und Metallindustrie erhalten die Werkmeister keineswegs hohe Gehälter. In 60 kleineren Betrieben betrug das mittlere Gehalt 100—120 M., in 70 mittleren Betrieben 130—200 M. und in 40 großen Betrieben 150—250 M. In diesen 170 Betrieben werden folgende Höchstgehälter gezahlt:

5 kleine Betriebe	120—200 M.
1 mittl. „	120—200 „
2 „	120—160 „
2 „	200—225 „
3 große „	300—275 „
1 großer „	150—250 „
4 große „	150—220 „
1 Betrieb mit jährlich	1200—5000 „

Nur diese erwähnten 170 Betriebe der Stahlwarenindustrie gilt als Anfangsgehalt 100—130 M., als durchschnittliches mittleres Gehalt 150—200 M. und als Höchstgehalt 300 M.

In der Tabakindustrie gibt es 5 Betriebe, die für Werkmeister ein Anfangsgehalt von nur 75—85 M. und 12 Betriebe, die nur 60—80 M. monatlich zahlen. In der Holzindustrie gehen 39 Betriebe nicht über 200 M. hinaus. Bekannt laut der Bericht aus der graphischen Industrie. In der Bekleidungsindustrie gibt es 26 Betriebe, die 4000—6000 M. jährlich bezahlen und 54 Betriebe mit einem Höchstgehalt von 550 M. monatlich. Diese Höchstgehälter werden aber nur von Firmen gezahlt, die reiche Kunden haben, und nur wenige Meister erhalten sie. Die Durchschnittsgehälter betragen 2000—3000 M. jährlich. In 24 Betrieben des Bergbaus erhalten die Meister in 4 Betrieben 150 M. als Steiger

250—300 „ „ Obersteiger
225—400 „ „ Betriebsführer.

Weitere 20 Betriebe zahlen einschließlich der Prämien: 300—250 M., 250—350 M., 350—400 M.

Die Schlossermeister, Schmiedemeister, Tischlermeister und Holzmeister erhalten weniger.

In der Papierindustrie beginnen die Gehälter mit 160 M., ein Betrieb gibt nur 130 M. Anfangsgehalt. In der Brauerei und Brennerei zahlen 5 Betriebe 150 M., 4 Betriebe 180 M. und 4 Betriebe 300 M.

Ueber das Charakteristische und Schwierige bei der Stellung des Werkmeisters im Fabrikorganismus schreibt der Vorsitzende des Werkmeisterverbandes: „Der Werkmeister ist die Stütze für jede Anstalt. ... In alles in Ordnung, so geht ihn die Fabrik, der Betrieb und alles, was drum und dran hängt, nichts an; er darf keine eigene Meinung haben, sondern hat sich mit seinem Amt zu begnügen. Ist aber etwas nicht in Ordnung, so ist er verantwortlich für die ganze Fabrik; es sind seine Fabrik, seine Werkstatt, seine Werkzeuge, seine Leute; kurz alles, was in Unordnung ist, das gehört mit einem Schlag dem Werkmeister! Er darf auch länger in der Fabrik verweilen, für ihn ist das Verlassen der Fabrik oder Bloße weder früh morgens beim Beginn der Arbeit noch abends beim Schluß derselben möglich.“ Für den Werkmeister gibt es meist auch keine Sonntagsgelöhner.

Die Zahl der Bergwerksbeamten ist bereits sehr groß. Nach der amtlichen Statistik des Jahres 1909 betrug die Gesamtzahl der technischen Grubenbeamten allein in Preußen 21 300. Die Steiger erhalten ein festes Gehalt und eine

Prämie und zwar in der Höhe, daß die Prämien oft das feste Gehalt übersteigen. Die Durchschnittsgehälter der Grubenbeamten gestalteten sich nach der amtlichen Statistik im Jahre 1909 wie folgt:

Erzbergbau Clausthal	3011 M.
Steinkohlenbergbau Aachen	2561 „
Salzbergbau Clausthal	2508 „
Steinkohlenbergbau Ruhrrevier	2508 „
„ Saarbrücken	2330 „
Salzbergbau Halle	2211 „
Steinkohlenbergbau Oberschlesien	2145 „
„ Niederschlesien	1888 „
Braunkohlenbergbau Insterheimisch	2096 „
„ Halle	1774 „
Kupferkieserbergbau Mansfeld	1574 „
Erzbergbau redtsheimisch	1587 „
„ Insterheimisch	1793 „
„ Siegen	1823 „
„ Nassau-Wehlart	1201 „

In vorstehenden Zahlen sind aber auch die hohen Gehälter der hohen Beamten einbezogen, wodurch sich das Bild wesentlich verschiebt. Die Steiger klagen, daß ihre Anfangsgehälter vielfach hinter dem Durchschnittsverdienst der Dauer zurückbleiben. Vom Ruhrgebiet wird gesagt, daß 50 Proz. der Steiger mit den Kohlenbauern gleichziehen bezw. dahinter zurückbleiben.

Zu den technischen Beamten im Buchdruckgewerbe gehören die Faktoren, Abteilungsvorsteher, Obermaschinenmeister, Korrekturen. Es liegt die Verantwortung der Fragebogen aus 64 Betrieben vor. Von diesen zahlen Mindest- und Höchstgehälter:

Jährlich Markt	Mindestgehalt für			Höchstgehalt für		
	Faktoren	Obermaschinenmeister	Korrektoren	Faktoren	Obermaschinenmeister	Korrektoren
1200—1400	—	—	1	—	—	1
1401—1600	—	—	9	—	—	4
1601—1800	1	2	3	—	—	10
1801—2000	3	3	1	7	8	4
2001—2200	10	9	1	18	9	7
2201—2400	4	1	1	15	18	2
2401—2600	2	1	—	11	3	1
über 2600	—	—	—	3	2	—

Fast man die Zahl der Antworten für Faktoren und Obermaschinenmeister zusammen und stellt ihnen die zahlenmäßigen Angaben des Deutschen Faktorenverbandes über 664 Angestellte beider Kategorien gegenüber, so ergibt sich folgende Tabelle:

Gehalt in Mark	Antworten	
	von 664 Angestellten (Faktorenbund)	aus 64 Betrieben (Buchdruckereien)
bis 1800	22	3
1801—2000	67	6
2001—2500	296	19
2501—3000	143	5
3001—4000	108	3
über 4000	30	—

Es ist daraus zu entnehmen, daß die Gehälter der Faktoren usw. (aber ohne Korrekturen) im großen Durchschnitt zwischen 2000 M. und 4000 M. liegen.

Ueber die Frau- und Holzmeister liegen Gehaltsangaben nicht vor. Es wird nur gesagt, eine Anzahl Frauemeister befindet sich in gut dotierten Stellungen, aber der größere Teil beziehe ungenügende Gehälter.

Auch das Einkommen der Poliere ist sehr verschieden und richtet sich ganz nach den örtlichen Verhältnissen. Gewöhnlich wird dem Polier der ortsübliche Gesellenlohn mit einem Aufschlag von 20—50 Proz. bezahlt.

Ueber die Kunstgewerblichen und kunstindustriellen Zeichner ist aus den mitgeteilten Statistiken zu ersehen, daß das durchschnittliche Einkommen der entwerfenden Zeichner in den verschiedenen Branchen beträgt: Bildhauer 210,88 M., Konfektion 181,99 M., Möbel 177,25 M., Metall 167,87 M., Tapeten 163.— M. und Spitzen 164,85 M. Unter dem Durchschnitt von 162,89 M. stehen die graphischen Zeichner mit 156,23 M., Teppiche und Webstoffe 157,97 M., Glas 150,97 M., Kleiderstoffe 157,97 M., Leinen 126,73 M., Posamenten 102,04 M. und andere. Unter den Kunstgewerbern kommen Monatsgehälter von 60 M. vor, das Durchschnittseinkommen beträgt 135 bis 150 M.

Die Mehrzahl der Chemiker der Industrie bezieht ein Anfangsgehalt von 150—250 M., welches sich auf 200 bis 300 M. steigert.

Sehr schlecht gestellt sind die Juchertechniker. Wendet sich ein Chemiker oder Ingenieur dem Juchertechniker zu, so muß er damit rechnen, daß keine erste Stellung nur eine Kompagniestellung ist, auf durchschnittlich 4 Monate. Während dieser Zeit erhält er bei freier möglicher Wohnung — meist aus einem Stübchen bestehend — ein Gehalt von 150—200 M.

monatlich. Ist er vom Glück begünstigt und in seinem Fach brauchbar, so kann er nach zwei bis drei Kampagnen eine dauernde Stellung finden und erhält dann durchschnittlich 2700 M. Gehalt.

Zum Schluß ist noch von Interesse, die Gehälter der Kapitäne und Schiffsoffiziere der Handelsmarine kennen zu lernen. Die Kapitäne erhalten auf den Dampfern und großen Segelschiffen über 250 M., auf kleineren Segelschiffen aber nur 125—195 M. Die ersten Schiffsoffiziere bekommen auf den Frachtdampfern 120—175 M., auf den großen Passagierdampfern 125—210 M. Das Einkommen der übrigen Schiffsoffiziere der Handelsmarine bewegt sich zwischen 80 und 150 M. Die technischen Schiffsoffiziere, Seemannsmeister, Schiffingenieure, beziehen 100—375 M. Monatsgage, Assistenten 55—75 M. Bei allen diesen Einkommen der Schiffangestellten ist zu berücksichtigen, daß auch dem Gehalt auch freie Verpflegung gewährt wird.

Die einigermassen guten oder sehr hohen Gehälter sind, wie diese Untersuchung von neuem ergab, unter den Privatbeamten aller Berufsgruppen nur die Ausnahmen. Die Regel sind die Einkommen von 125 bis 200 M. — nach langer Vorbildung, Erfahrung und Dienstzeit. Und nur ein winziger, gar nicht in Betracht kommender Prozentsatz kommt einmal — wie die Erhebung der Buchhandlungsgehilfen gezeigt hat — zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit, die Masse der Privatbeamten bleibt in Abhängigkeit vom Unternehmertum, vom Kapital. Die Hoffnung der Privatangestellten liegt deshalb — wie bei den andern Lohnarbeitern! — in der Organisation und im Anschluß an die große sozialistische Arbeiterbewegung.

Bosnien und Kroatien im Aufruhr.

th. Wien, 21. Februar.

In der Hauptstadt Bosniens ist Blut geflossen. Am Sonntagabend wurde in den Straßen von Sarajewo eine Demonstration veranstaltet, die ihre Spitze gegen das ungarische Regime in Kroatien richtete. Als die Demonstranten vor der katholischen Kirche nationale Fahnen zogen und zum Aufruf an den Kaiser aufgerufen, sich noch dichter scharten, fiel die Polizei mit geladenen Säbeln über sie her und ließ die Revolver spielen. Der Mittelschüler Sahinagillich empfing eine Schußwunde im Kopf. Er liegt hoffnungsvoll im Krankenhaus. Zwei andere Mittelschüler wurden schwer, aber achtzig Personen durch Säbelhiebe und Pferdehufe leicht verletzt. Die erblutete Menge verbrannte eine ungarische Fahne und zertrümmerte die Fenster der ungarischen Agrarbank. Die Wogen der Aufregung gingen nun durch die Stadt, gehen durch das ganze Land. Am Montag vormittag im Saal des Landtages die Regierungsbank leer blieb, riefen die Abgeordneten: „Wo ist die Regierung?“ Und ein katholischer Priester rief: „Wo sind die madsjarischen Husaren?“ Im Namen des ganzen Hauses ergrieff der Bürgermeister von Sarajewo, der Bohanmedaner Gurek Gurek, das Wort, brandmarkte die Verursacher der Verletzung des unschuldigen Blutes, das Blut unserer Kinder, vergossen hat.“ Er forderte Verurteilung von der Regierung und brachte die Aufhebung der Sitzung, zum Zeichen der Trauer und des Protestes.“ In Antrag, einstimmig beschloß das Haus gemäß dem Antrag, eine Abordnung begab sich aber zum Landeschef und Kommandierenden Poliorat, die Zurückziehung der Soldaten von den Straßen zu verlangen. Insofern wurden die Demonstrationen fortgesetzt. Alle Mittelschüler hielten sich am Montag vom Unterricht fern. Gehäuft von Abgeordneten und von ihrem Schreien zogen sie durch die Stadt. Hinterher folgten die Männen. Dann wurden alle Straßen durch Soldaten abgesperrt. Die Kundgebungen wiederholten sich am Abend gleichwohl.

Die tiefe Erregung, die sich in Bosnien offenbart, geht von den Zuständen in dem samoborschen Kroatien aus. Dort die hier tödlichen Tötungen und Kroatien die Bevölkerung. Kroatien steht zu Ungarn in einer Art von Ausgleichsverhältnis. Es hat eine selbstständige Verwaltung, an deren Spitze der von der ungarischen Regierung ernannte Banus mit der Landesregierung steht, einen gesetzgebenden Landtag, die kroatische Staatsprache. Im ungarischen Reichstage sitzen wohl Vertreter Kroatiens, stimmen jedoch bloß bei gemeinsamen Angelegenheiten mit; auch der ungarischen Reichsregierung gehört ein kroatischer Minister an. Würden diese Verfassungsgestaltung in der Zeit vollkommen eingehalten werden, so gäbe Kroatien eine reiche Selbstständigkeit. Die madsjarische Unterdrückung sucht greift jedoch stets während dem. Zwanzig Jahre, bis 1903, hatte in Kroatien der jugoslawische Ministerpräsident Ruzic die Sarajewo ein Verbot erlassen; den Gehorsam des Landtages sicher zu ein Wahlgesetz, das die abhängigen Beamten zu den entscheidenden Wählern machte. Wie dann die ungarische Koalition, mit Rossich an der Spitze, in ihrem Kampfe mit Wien nach Bundesgenossen aussah, schloß sie mit den kroatischen Oppositionellen einen Vertrag, demzufolge das Stimmrecht erweitert wurde. Aber Rossich sah jetzt bedrohlich in dem Stuhle der Macht und dergoß der Vertrag. Durch ein Gesetz des ungarischen Reichstages wurde die madsjarische Dienstpraxis auf den Eisenbahnen eingeführt. Aus entrannte in Kroatien der Streit von neuem, die Koalitionsregierung schickte einen Botschafter in der Person des Baron Ruzic, einen hohen und ungeschickten Gesellen, der mit all seiner Beibringung der Versammlung und Beehrlichkeit, gleichwohl bei den Wahlen, nicht einen regierungstreuen Kandidaten durchbrachte. Die Ruzic in West zur Herrschaft kam versuchte er's von neuem mit Güte, auch wurde abgelehnt, die Beilegung der Dienstpraxis für die Bahnen versprochen. Der